



**Zu viele Aufgaben,
zu wenig Zeit:
Überlastung von
Lehrkräften
in der Grundschule**



Institut für interdisziplinäre Schulforschung

Reiner Schölles
Hans-Georg Schönwälder
Gerhart Tiesler
Helmut Zachau

**Zu viele Aufgaben,
zu wenig Zeit:
Überlastung von Lehrkräften
in der Grundschule**

September 2020

© 2020 Grundschulverband e.V.
Niddastraße 52, 60329 Frankfurt am Main
Telefon 069 776006, Fax 069 7074780
info@grundschulverband.de
www.grundschulverband.de

Erstellung der Studie:
www.ISF-Bremen.de

Gestaltung:
novuprint • Agentur für Mediendesign,
Werbung und Publikationen GmbH, 30175 Hannover

Druck und Bindung:
Strube Druck und Medien oHG, 34587 Felsberg

Bestell-Nr. 2043
ISBN 978-3-941649-29-3



Inhalt

Vorwort	5
Kurzfassung	7
1. Wozu soll das gut sein?	13
2. Eine unendliche Geschichte der fehlenden Zeit	16
2.1 Die Lehrerin, deren Arbeit jeder meint zu kennen	16
2.1.1 Die Aufgaben der Lehrkräfte	16
2.1.2 Die daraus folgenden Beanspruchungen	17
2.1.3 Die Verweigerung der notwendigen Änderungen	20
2.2 Viele Belege – wenig Wirkung	22
2.3 Die Weiterung – was erwartet der Dienstherr?	23
2.4 Modellrechnung für den Arbeitsalltag	24
2.4.1 Die Jahresarbeitszeit	25
2.4.2 Die Modell-Lehrerin	25
2.4.3 Acht exemplarische Aufgaben plus ein weiterer „Zeitfresser“	25
2.4.4 Schon „alle Zeit“ verbraucht?	27
2.4.5 Unterrichtsvor- und -nachbereitung	28
2.5 Wie weiter?	29
3. Zwischen Baum und Borke – Ergebnisse unserer Befragung	30
3.1 Psychische Belastungen	30
3.1.1 Psychische Belastung im Kernbereich pädagogischer Arbeit	31
3.1.2 Psychische Belastung im Umfeld pädagogischer Arbeit	32
3.2 Zeitliche Belastungen	32
3.2.1 Im Kernbereich pädagogischer Arbeit	32
3.2.2 Im Umfeld pädagogischer Arbeit	32
3.3 Wo drückt es (zeitlich und psychisch) besonders?	34
3.3.1 Spitzenstresser: Noten und Leistungsbewertung	34
3.3.2 Der Unterricht – die Kernaufgabe, die verdrängt wird	37
3.3.3 Betreuung, Klassenfahrten, Projekte – alles belastet überdurchschnittlich	38
3.3.4 Zusammenarbeit im Kollegium – Viel Zeit – wenig Stress	38
3.3.5 Schulentwicklung, Innovation und Elternarbeit	38
3.4 Die Schüler – geliebt und anstrengend	38
3.5 Die Eltern – einerseits fordernd – andererseits desinteressiert	40
3.6 Das Umfeld und die Ausstattung – es fehlt viel	42

3.7	Trotz alledem: die Motivation und das Engagement sind hoch	45
3.8	Was hat sich geändert?	46
3.9	Mehr Zeit für Pädagogik	47
3.9.1	Im Zentrum – der einzelne Schüler und der Unterricht	48
3.9.2	Schulkritik auf dem Wege impliziten Schuldeingeständnisses?	49
3.10	Weniger Zeit für Bürokratie	51
3.11	Auf den Punkt gebracht	53
4.	Die Schule aus arbeitswissenschaftlicher Sicht	54
4.1	Die Schule – ein ungewöhnlicher Arbeitsplatz	54
4.2	Schule als Arbeitsrealität – faktorengerecht aufgeschlüsselt	55
4.3	Der Lohn für engagierte Arbeit: Burnout	59
4.4	Jede Menge Ressourcenverschwendung	60
5.	Äußere Belastungsfaktoren	64
5.1	Frische Luft für frisches Denken	65
5.2	Lärm muss nicht sein – ist aber allgegenwärtig	66
5.3	Es geht besser	67
6.	Recht haben und Recht bekommen ist schwierig, aber nicht hoffnungslos	67
6.1	Populär, aber weitgehend wirkungslos: Die Überlastanzeige	67
6.2	Transparenz der Gestaltung – sagt das OVG Niedersachsen mit Bezug zum BVerfG	68
6.3	Gefährdungen vermeiden – sagt das Arbeitsschutzgesetz	70
7.	Alles wird anders	72
8.	Was tun?	74
9.	Das letzte Wort	79
	Abbildungsverzeichnis	82
	Tabellenverzeichnis	82
	Literaturverzeichnis	83
	Anhang 1: Eingesetzter Fragebogen	86
	Anhang 2: Rückmeldung an die Schulen. Auswertung der Befragung des Kollegiums der Schule XYZ	98
	Anhang 3: Grafiken	103
	Anhang 4: Interview mit dem Schulleiter der Grundschule Stichnathstraße in Bremen (1999)	109
	Anhang 5: Extrahierte Aufgaben aus den (Bremer) Verordnungen	111
	Anhang 6: Kurzporträt der Autoren	U3

Pädagogische Entwicklung zum Nulltarif – zur Leistbarkeit der Grundschularbeit

Die Grundschule besteht seit über 100 Jahren. Pädagogische Erfahrungen mit und durch gesellschaftliche Veränderungen haben in der Vergangenheit Schularbeit geprägt und verlangen auch in Gegenwart und Zukunft Aufmerksamkeit. Pädagogische Entwicklungen und die innere Reform der Grundschule sind dabei dem Engagement ungezählter Lehrerinnen und Lehrer und seit über 50 Jahren auch der Arbeit und den Initiativen des Grundschulverbandes zu verdanken.

Die digitale Ausrichtung der Gesellschaft stellt aktuell Zukunftsfragen an die (Grund-)Schularbeit. Dazu kommen grundlegende Fragen nach dem Kinderrecht auf Bildung und nach Bildungsgerechtigkeit, nach einem demokratischen Schulsystem, nach einem Bildungsbegriff, der allseitige Bildung umfasst, nach einer inklusiven Schule und nach kindergerechten Lernkonzepten, die individuelles und gemeinsames Lernen miteinander verbinden.

Seit Langem behindert jedoch das steigende Ungleichverhältnis zwischen den gesellschaftlich bedingten Herausforderungen und dem Mangel an dafür zur Verfügung stehenden Zeitressourcen für die Lehrerinnen und Lehrer die Weiterentwicklung der Erziehungs- und Bildungsangebote der Schule. Bildungschancen für Kinder sowie die Arbeits- und Leistungsfähigkeit der Schulen werden eingeschränkt. Um gelingendes Lernen sicherzustellen, stehen Grundschullehrkräfte unter dem Zwang, auf Veränderungen zu reagieren. Gleichzeitig müssen sie die bisherige Aufgabenfülle ohne Entlastung ihrer Arbeitssituation meistern.

Im Februar 2016 stellte der Grundschulverband in seiner Zeitschrift *Grundschule aktuell* dazu fest: Die Grundschule steht unter Druck. Dieser erste Aufschrei kam spät, denn schon seit den 1970er-Jahren war klar, dass der Reformbedarf nur mit mehr Ressourcen zu bewältigen ist.

In seinem Standpunkt *Grundschule: Lernort und Arbeitsplatz* listet der Verband auf, worum es bei Schulentwicklung gehen muss und was Lehrerinnen und Lehrer nicht nebenbei leisten können. Das Bildungssystem ist auf dem Weg zu einer ganztägigen und inklusiven Bildung. Es braucht eine bedarfsbezogene Personalentwicklung, mit angemessener Personalausstattung, wirksame Unterstützungssysteme, eine Abkehr von der einseitigen Betrachtung der Leistungen sowie eine pädagogisch begründete Gestaltung und Ausstattung der Schulgebäude.

Die Grundschulen müssen Entwicklungsarbeit leisten, stehen aber vor fehlenden Zeitressourcen für Lehrkräfte. Sie sehen die Bedarfe der Kinder und können nur unzureichend darauf reagieren. Diese Situation macht ohnmächtig und letztendlich unzufrieden und krank, denn sie verursacht ein beständiges Gefühl des Nichtfertigwerdens und damit eines schlechten Gewissens.

Aus diesen Gründen hat sich der Grundschulverband entschlossen, die vorliegende Studie über die Belastung der Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer in der Grundschule in Auftrag zu geben, um aus Expertensicht die Aufgabenfülle und die dafür von den Kultusministerien zur Verfügung gestellten Bedingungen zu deren Bewältigung zu untersuchen. Verdeutlicht werden sollen auch die Verantwortung des Arbeitgebers für den Gesundheits- und Arbeitsschutz und die Folgen der Vernachlässigung bedarfsbezogener Bedingungen für die Bildung der Kinder.

Der Grundschulverband will mit dieser Studie die politische Aufmerksamkeit mehr auf die Bedingungen der Lehreraufgabe in der Grundschule lenken und den dort Tätigen die Fakten an die Hand geben, die sie benötigen, um offensiver Forderungen an die verantwortlichen Ministerien zu stellen.

Edgar Bohn
Vorsitzender des Grundschulverbandes

Maresi Lassek
Vorsitzende bis September 2020



Institut für interdisziplinäre Schulforschung

Zu viele Aufgaben, zu wenig Zeit: Überlastung von Lehrkräften in der Grundschule

*Gutachten zur Arbeitssituation in der Grundschule
im Auftrag des Grundschulverbandes – Kurzfassung*

von

Reiner Schölles, Hans-Georg Schönwälder, Gerhart Tiesler, Helmut Zachau

September 2020

Vorweg

Schule muss sich verändern, weil die Gesellschaft sich verändert. Die Vertreterinnen des Grundschulverbandes nehmen wahr, dass die Bereitschaft dazu in den Schulen im Prinzip vorhanden ist, aber nicht abgerufen werden kann, weil die Kollegien Überlast signalisieren. So kam es in Gesprächen mit Vertretern des Instituts für interdisziplinäre Schulforschung (ISF) zu einer Kooperationsvereinbarung, um

die Möglichkeiten und Notwendigkeiten für verbesserte Handlungsmöglichkeiten herauszuarbeiten.

Das Institut, ehemals eines der Universität Bremen, jetzt von dessen Mitgliedern als Institut in privater Trägerschaft fortgeführt, erforscht seit Jahrzehnten die Belastung von Lehrkräften. So wurde das jetzt vorliegende Gutachten vereinbart.

Den Blickwinkel erweitert

Kaum ein anderer Beruf ist in der Forschung so intensiv durchdrungen worden wie der der Lehrerinnen und Lehrer. Nahezu 3000 wissenschaftliche Veröffentlichungen seit den achtziger Jahren des vorherigen Jahrhunderts belegen das. Sie basierten wesentlich auf Befragungen der Lehrkräfte. Ganz zu schweigen von den unzähligen arbeitswissenschaftlichen Untersuchungen bereits zu Ende des 19. Jahrhunderts bis in die heutige Zeit. Es erfolgte trotzdem keine systematische Anpassung des Arbeitsprofils an die strukturellen Veränderungen, die in den Schulen einfach notwendig sind, nicht erst im

Falle des Umgangs mit den Folgen der Digitalisierung. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen wurden und werden von den Kultusministerien ignoriert. Tat sich ein neues Problem oder ein Veränderungswunsch seitens der Politik auf, wurde einfach eine Vorschrift erlassen und die Schulen und damit die Lehrkräfte hatten und haben das dann umzusetzen – kein Wunder, dass die Aufgabenfülle für die Lehrkräfte stark gewachsen ist. Die zu deren Bewältigung einzuräumenden zeitlichen Ressourcen wurden nicht entsprechend angepasst.

Wir haben deswegen den Blick auf die Erforschung der Lehrerbelastung erweitert, indem wir am Beispiel des Bundeslandes Bremen alle in den Vorschriften fixierten Aufgaben der Lehrkräfte herausgefiltert, diese mit vorsichtig geschätzten Zeitbudgets versehen und sie mit der Jahresarbeitszeitvorgabe des Bundesinnenministers abgeglichen haben. Neben dieser objektivierte Betrachtung des Arbeitsvolumens der Lehrerinnen wurden zwölf Grundschulkollegien in drei Bundesländern befragt, die sich

nahezu vollzählig an der Befragung beteiligten. So konnten Profile der objektiv durch die Anforderungen der Kultusminister und subjektiv durch die Alltagsarbeit hervorgerufenen Belastungen erarbeitet werden. Ergänzt wurde diese Arbeit durch arbeitswissenschaftliche Einordnungen, Charakterisierung der realen Veränderung in den Schulen am Beispiel ihrer Organisation sowie eine arbeits- bzw. beamtenrechtliche Einordnung der Vorgehensweise der Kultusminister.

Die Bestandsaufnahme

1. Die Menge der in den Vorschriften fixierten Aufgaben ist in der vom Bundesinnenminister definierten Jahresarbeitszeit nicht zu leisten. Wir haben von über 50 Aufgaben 8 exemplarisch defensiv mit einem Zeitaufwand versehen. Für diese besteht ein Mindestbedarf an Zeit von 1743 Stunden pro Jahr. Von der Jahresarbeitszeit von 1780 Stunden verbleibt ein Rest von 37 Stunden für sämtliche noch nicht erledigte Aufgaben des Aufgabenkataloges. Nimmt man diesen Rest ausschließlich für die noch nicht enthaltene Unterrichtsvor- und -nachbereitungszeit, so können die Lehrkräfte pro Unterrichtsstunde dafür

2 (in Worten: zwei) Minuten

aufwenden. Im Rahmen der Redefinition ihrer Aufgaben müssen die Lehrkräfte bei der Bewältigung der Alltagsarbeit individuell entscheiden, welche Aufgaben sie erledigen und welche nicht. Sie werden im Kern zu permanenten Dienstpflichtverletzungen gezwungen. Eine solche Arbeitsweise führt zwangsläufig zu vielen Unzulänglichkeiten bei der Ausführung, wodurch die Qualität des Schulwesens erheblich leidet. Sie bietet aber auch die Basis für ein latentes Lehrerbashing, wodurch der Respekt vor der Arbeit dieser Berufsgruppe in der Öffentlichkeit verloren geht.

2. Die Befragung der Kollegien weist eine hohe Belastungswahrnehmung in der Breite der Aufgaben aus. Damit findet die subjektive Belastungswahrnehmung ihre Entsprechung zu den Ergebnissen der Prüfung, ob die den Lehrerinnen gestellten Aufgaben in der dafür von den Dienstherren zur Verfügung gestellten und bezahlten Zeit zu schaffen ist. Die Arbeit ist objektiv nicht zu schaffen und führt deswegen zu subjektiver Überlastung.

3. Trotz des hohen Niveaus der Gesamtbelastung sind eindeutige Belastungsspitzen identifizierbar. Das sind die Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Leistungseinschätzung der Schüler, die Auffälligkeiten in Form undisziplinierten Verhaltens und Aggressivität einzelner Schüler, Trägheit, Unvermögen und Anspruchshaltung mancher Eltern sowie die teilweise schlimmen innerfamiliären Verhältnisse einzelner Schüler, zu große Klassen, Mängel der Raumluft in den Klassenräumen und der Lärm.

4. Die Befragung zeigt eine ausgesprochen hohe Motivation der Kollegien zur Arbeit mit den Schülern. Gute kollegiale Zusammenarbeit und ein großer Gestaltungsspielraum sind ganz wichtige Bausteine für eine engagierte pädagogische Arbeit.

5. Die Kollegien formulieren bei den offenen Antworten zu der Frage, worum sie sich

stärker kümmern müssten, eindeutig, dass sie sich mehr um die Kinder – nicht nur die schwachen, sondern um alle –, den Unterricht und deutlich schwächer um die Organisation kümmern müssten. Sie signalisieren damit, dass sie den eigentlichen Schwerpunkt in ihrer Arbeit als extrem defizitär wahrnehmen und somit einem Gefühl der latent verletzten Pflicht gegenüber den Schülern ausgesetzt sind.

6. Bei der ebenfalls offenen Antwortmöglichkeit zu der Frage, wofür unangemessen viel Arbeitskraft aufgewendet werden muss, dominieren die Bereiche Bürokratie und allgemeine Organisation, Beurteilungen/Diagnostik sowie die Rahmenbedingungen des Unterrichts. Damit wird auch hier deutlich,

dass die pädagogische Kernaufgabe zugunsten vielfältiger Arbeitsaufträge aus den die pädagogische Profession unterstützend gemeinten Segmenten in den Hintergrund gedrängt wird.

7. Die Verteilung der Antworten der aktuellen Befragtengruppe zeigt im Vergleich mit einer vom ISF 1999 durchgeführten Untersuchung exemplarisch einen strukturellen Gleichklang der Bewertung. Eine objektiv gleich hohe Arbeitsbelastung kann daraus jedoch nicht abgeleitet werden. Die auf dem Wege der autonomen Redefinition des kaum zufällig unbestimmten Arbeitsauftrags der Grundschule erfolgende reale Selbstbelastung führt vielmehr zu einer gesteigerten Arbeitsbelastung der Grundschullehrerin.

Die Empfehlungen

1. Die pädagogischen Kernaufgaben sollten mit der Zuordnung von Zeitbudgets im Rahmen der gesetzlich fixierten Regelarbeitszeit für Beamte durch die Kultusministerkonferenz definiert werden. Alle weiteren Aufgaben sollten so weit wie möglich durch andere Beschäftigtengruppen erledigt werden. Soweit Lehrkräfte dazu veranlasst werden, sind dafür Zeitbudgets anzurechnen. Es geht nicht um eine bis ins Detail ausformulierte Aufgabenbeschreibung tayloristischer Prägung, sondern darum, den pädagogischen Kernaufgaben die gebührende Dominanz einzuräumen, damit diese auch als solche den Arbeitstag der Lehrkräfte angemessen prägen und nicht weiter zurückgedrängt werden.
2. Die administrativen und bürokratischen Aufgaben sollten innerhalb der Schulleitung neben der pädagogischen Leitung organisiert werden. Die kollegiale Zusammenarbeit der Kollegien sollte durch möglichst große Entscheidungsbefugnisse der Lehrkräfte, unterstützende Maßnahmen z. B. in Form von Supervisionen sowie gemeinsam verabredete und beschlossene programma-

tische Grundlagen gefördert werden. Hierzu wären entsprechende Mittelbereitstellungen für die schulischen Einzelbudgets notwendig. Schulische Evaluationen sollten auf der Basis der inhaltlichen Verabredungen und Zielsetzungen der Kollegien erfolgen.

3. Spätestens mit Einführung des Inklusionsanspruchs ist der Unterricht mit durchgängiger Doppelbesetzung durchzuführen, damit angemessene Kapazitäten für die pädagogische Beratung und Förderung aller Schüler bestehen. Die Notengebung sollte in der Grundschule abgeschafft werden. Stattdessen sollte eine Praxis, wie sie beispielsweise in Finnland üblich ist, auch für unsere Schulen gelten. Dort gibt es bis zur neunten Schulstufe keine Notenpflicht, die ersten verbindlichen Tests werden erst danach geschrieben. Somit würde der Gedanke der Kooperation statt der Konkurrenz und Ausgrenzung in das Zentrum der pädagogischen Arbeit gerückt. Die Leistungsbeurteilungen und -rückmeldungen sollten sich an der realen Entwicklung des einzelnen Kindes und gerade in der Grundschule nicht nach übergeordneten Normen richten.

Die den Eltern zur Verfügung stehenden Rückmeldungen sollten sowohl sprachlich als auch inhaltlich so abgefasst sein, dass sie auch für Nichtpädagogen und Kinder verständlich sind. Die Praxis der destruktiven Testieritis sollte umgehend eingestellt werden zugunsten einer von den Kollegien getragenen transparenten Qualitätsentwicklung.

4. Die Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen hängen vor allem von der Qualität der pädagogischen Arbeit „vor Ort“ ab. Die reale kulturelle Diversität in unserer Gesellschaft bleibt in der pädagogischen Arbeit der Grundschule durch deren Auslesefunktion als produktiver Faktor weitgehend unberücksichtigt. Es sind gezielte Maßnahmen für die Kollegien zur Erweiterung der Empathie der multikulturellen Ausrichtung der Schülerschaft notwendig, um eine Stärkung der sozialen Kompetenz zu erreichen, die über die überwiegend mittelschichtspezifische / bildungsbürgerliche Prägung der meisten Lehrkräfte hinausgeht. Die Kooperationen in Schulen und von ihnen mit außerschulischen Lernorten, also zwischen Lehrenden, sonderpädagogischen Akteuren, pädagogischen Fachkräften an Ganztagschulen und anderen einschlägigen Berufsgruppen, wie z. B. Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, sollte systematisch gestaltet werden. Es geht darum, die verschiedenen Rollen und Aufgaben zu klären und sich in den gegenseitigen Stärken zu ergänzen.
5. Die Gestaltung von Schulbauten orientiert sich in Deutschland grundsätzlich an den „Schulbaurichtlinien“, herausgegeben z. B. von der Montagsstiftung, Bund Deutscher Architekten BDA und dem Verband Bildung und Erziehung VBE, sowie allen „anerkannten Regeln der Technik“, besser bekannt als DIN-Richtlinien. Wie der Name bereits sagt, handelt es sich dabei um rein technische Anforderungen an den jeweils zu planenden Raum. Bei Problemen z. B. mit Lärm oder Raumluftqualität sollte das zuständige Gesundheitsamt zwecks Überprüfung einge-

schaltet werden. Bezüglich schlechter Raumakustik kann Abhilfe beantragt werden, nicht nur für Kinder mit eingeschränktem Hörvermögen, sondern auch für Kinder, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist (DIN 18041).

Eine weitere Empfehlung zur Vorsorge bezüglich des Lärms besteht darin, die Entwicklung eines tragfähigen Sozialverhaltens in der Schule über das Vereinbaren von schuleinheitlichen Ritualen zum Verhalten sowohl im Unterricht als auch im Gebäude und in Pausen zu unterstützen.

Raumluftprobleme können durch regelmäßiges Lüften, z. B. 2 Minuten jeweils zur Hälfte der Unterrichtsstunde, sehr deutlich reduziert werden. Fehlende Unterrichtszeit wird durch gesteigerte Aufmerksamkeit wieder aufgeholt. Lüftung nur mit ganz geöffneten Fenstern, Kipplüftung hat praktisch keinen Effekt, außer störendem Lärmeintrag von außen.

6. Kollegien und Schulleitungen sollten zur eigenen rechtlichen Absicherung Überlastanzeigen an den Dienstherrn stellen. Der in Niedersachsen begonnene Weg der gerichtlichen Klärung des Transparenzgebotes bei der Feststellung der zu erfüllenden Aufgaben wäre ein Modell für die anderen Bundesländer. In den Kollegien sollten individuell an den Leitlinien des GUV orientierte Gefährdungsanzeigen formuliert werden. Auf dieser Grundlage könnte auf dem Weg von Musterklagen vor den Arbeitsgerichten geklärt werden, inwieweit der Dienstherr gegen die Regelungen des Arbeitsschutzgesetzes verstößt und welche Maßnahmen er über die Schulleitungen zur Beseitigung der Verstöße vornehmen muss.
7. Die Ergebnisse unseres Gutachtens weisen eine hochgradige Gefährdung der Gesundheit der Grundschullehrerinnen nach. Die Kultusministerkonferenz ist in der Pflicht, dieser Gefährdung entgegenzuwirken. Wir empfehlen als Konsequenz die Durchführung eines Gesundheitsgipfels Schulen durch die Kultusministerkonferenz.

Zu guter Letzt

Wir haben mit unserer Studie ein arbeitswissenschaftlich und kein bildungspolitisch basiertes Gutachten vorgelegt. Es ist aber nicht zu übersehen, dass viele der die Lehrerinnen belastenden Sachverhalte durch bildungspolitische Vorgaben verursacht bzw. mit ihnen unabdingbar verknüpft sind. Die Lehrerin braucht Zeit, um sich den Kindern angemessen zu widmen, um die schulische Entwicklung voranzutreiben. Sie braucht den Respekt der Gesellschaft, um diese schwierige Aufgabe in einem positiven gesellschaftlichen Konsens auch gut bewältigen zu können. Die Kultusminister entziehen sich ihrer Verantwortung, den Arbeitsaufwand einer Grundschullehrerin in Einklang mit der dafür zur Verfügung stehenden Zeit zu bringen, weitgehend. Dieses Versäumnis betriebswirtschaftlich notwendiger Basisarbeit führt zu unverschuldeten Unzulänglichkeiten bei der Ausführung der Arbeit der Lehrerinnen, für die ausgerechnet ihnen öffentlich gerne die Verantwortung für diese Defizite zugeordnet wird. Die Folgen der Praxis der organisierten Verantwortungslosigkeit der Kultusminister haben die Lehrkräfte, aber noch wesentlich mehr die Kinder zu tragen. Ihnen werden Bildungs- und damit Lebenschancen genommen. Das ist das bittere Fazit am Ende unserer Arbeit an diesem Gutachten.

Literaturverzeichnis

- Berndt, J., Busch, D. W., Schönwälder, H.-G. (1979a). Beanspruchung von Kindern in Schule und Elternhaus – Ansätze und Probleme interdisziplinärer Forschung. In Berndt, J., Busch, D. W., Schönwälder, H.-G., Belastung und Beanspruchung am Arbeitsplatz Schule, Forschungsbericht Nr.1, Universität Bremen. S. 1–65.
- Berndt, J., Busch, D. W., Schönwälder, H.-G. (Hrsg.) (1979b). Belastung und Beanspruchung am Arbeitsplatz Schule. Forschungsbericht Nr. 1. Universität Bremen.
- Berndt, J., Busch, D. W., Schönwälder, H.-G. (Hrsg.) (1979c). Belastung und Beanspruchung am Arbeitsplatz Schule. Forschungsbericht Nr. 2. Universität Bremen.
- Berndt, J., Busch, D. W., Schönwälder, H.-G. (Hrsg.) (1981). Belastung und Beanspruchung am Arbeitsplatz Schule. Forschungsbericht Nr. 3. Universität Bremen.
- Berndt, Jörg (1982). Schule aus der Sicht der Schüler: Lernort oder Arbeitsplatz? In Berndt, J., Busch, D. W., Schönwälder, H.-G. (Hrsg.). Schul-Arbeit. Belastung und Beanspruchung von Schülern. Braunschweig: Westermann.
- Berndt, J. (1990): Burnout als Folge beruflicher Belastung bei Lehrerinnen und Lehrern, Vortrag auf der Landesdelegierten Konferenz der Fachgruppe Grund- und Hauptschulen des GEW Landesverbandes Niedersachsen, Visselhövede-Jeddingen, 28.11.1990.
- BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (2016). Chancengerechtigkeit und Teilhabe. Ergebnisse aus der Forschung. Berlin.
- BMI (2018) (Bundesministerium des Innern/Bundesverwaltungsamt) (Hrsg.). Handbuch für Organisationsuntersuchungen und Personalbedarfsermittlung. PDF-Arbeitsversion. Stand: Februar 2018. Verfügbar unter: www.orghandbuch.de. (Letzter Zugriff: 15.07.2020).
- Bremen (2015a). Lehrerdienstordnung (LehrerDO). Verordnung über die Aufgaben der Lehrkräfte und Lehrer in besonderer Funktion an öffentlichen Schulen (Lehrerdienstordnung) vom 2. August 2005 (Brem.GBl. 2005, 381), zuletzt geändert durch Artikel 3 der Verordnung vom 04. Februar 2015 (Brem.GBl. S. 93).
- Bremen (2015b). Präsenzzeitverordnung (PräsZVO) vom 2. August 2005 (Brem.GBl. 2005, 387), zuletzt § 4 geändert durch Artikel 5 der Verordnung vom 04. Februar 2015 (Brem.GBl. S. 93).
- Bremen (2015c). Fortbildungsverordnung (LehrerFBVO). Verordnung über die Fortbildung der Lehrkräfte und Lehrer in besonderer Funktion an öffentlichen Schulen (Lehrerfortbildungsverordnung) vom 2. August 2005 (Brem.GBl. 2005, 386), zuletzt § 10 geändert durch Artikel 4 der Verordnung vom 04. Februar 2015 (Brem.GBl. S. 93).
- Bremen (2018). Bremisches Schulgesetz (BremSchulG). Gesamtausgabe in der Gültigkeit vom 01.08.2014 bis 27.07.2015 (Außer Kraft). Zuletzt geändert durch: Inhaltsübersicht und § 53 geändert, § 72a eingefügt durch Gesetz vom 26.06.2018 (Brem.GBl. S. 304).
- Brügelmann, Hans, Backhaus, Axel, Brinkmann, Erika u. a. (2014). Sind Noten nützlich – und nötig? Ziffernzensuren und ihre Alternativen im empirischen Vergleich. Eine wissenschaftliche Expertise des Grundschulverbandes erstellt von der Arbeitsgruppe Primarstufe an der Universität Siegen. 3. Aktualisierte Auflage. Frankfurt am Main.
- Burgerstein, Leo (1895). Handbuch der Schulhygiene. Jena: Verlag Gustav Fischer.
- Burgerstein, Leo, Netolitzky, Aug. (1902). Handbuch der Schulhygiene. 2., umgearbeitete Auflage. Jena: Gustav Fischer.
- Burgerstein, Leo (1912a). Schulhygiene (3. Auflage). Leipzig: Teubner [1. Auflage 1906].
- Burgerstein, Leo (1912b). Handbuch der Schulhygiene. In T. Weyls (Hrsg.) Handbuch der Hygiene. Leipzig: Barth.
- Burisch, M. (1989). Das Burnout-Syndrom, Berlin: Springer.
- Carle, Ursula (1995). Mein Lehrplan sind die Kinder. Eine Analyse der Planungstätigkeit von Lehrerinnen und Lehrern an Förderschulen. Weinheim: Deutscher Studienverlag.
- Deutscher Bildungsrat (1970). Strukturplan für das Bildungswesen. Empfehlungen der Bildungskommission (2. Auflage). Stuttgart: Klett.
- Dick, Rolf van, Wagner, Ulrich & Christ, Oliver (2004). Belastung und Gesundheit im Lehrerberuf: Betrachtungsebenen und Forschungsergebnisse. In A. Hillert & E. Schmitz (Hrsg.), Psychosomatische Erkrankungen bei Lehrerinnen und Lehrern (S. 39–50). Stuttgart: Schattauer.
- Duffy, E. (1962). Activation and behaviour. New York: Wiley.
- Freie Hansestadt Bremen (2009). Der Arbeitsplatz Schulleitung. Bericht der Projektgruppe Arbeitsplatz Schulleitung.
- Freie Hansestadt Bremen (2018). Gesund in der Schule – Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen 2016/2017 in Bremen.
- Fuchs, Anke (1981). Zur Analyse des Lehrerberufs – Ein anforderungsanalytischer Entwurf. In J. Bernd, D. Busch & H.-G. Schönwälder (Hrsg.), Belastung und Beanspruchung am Arbeitsplatz Schule. Forschungsbericht Nr. 3 (S. 118–246). Universität Bremen.
- Gregory, J. K. (1998). The Sexist German Language. Anmerkungen zum geschlechtsspezifischen Sprachgebrauch. In Forschung & Lehre, Heft 5, S. 252–254.
- Hacker, W. (2005). Allgemeine Arbeitspsychologie, 2. Aufl. Bern: Hans Huber.

- Hamburg (2003)*. Bericht der 2. Hamburger Arbeitszeitkommission. Hamburg: 17. Februar 2003, aktualisierte Fassung 26.03.2003.
- Hauck, Bernd (2018)*. Lust und Last des Korrigierens. Norderstedt.
- Hillert, Andreas (2004)*. Psychosomatisch erkrankte Lehrkräfte: vom praktischen Problem zu wissenschaftlichen Konzepten und therapeutischen Konsequenzen. In A. Hillert & E. Schmitz (Hrsg.), Psychosomatische Erkrankungen bei Lehrerinnen und Lehrern. Stuttgart: Schattauer.
- ISF (2013)* (Institut für interdisziplinäre Schulforschung). Verwendung der Arbeitszeit von Lehrkräften an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen. Auswertung einer Online-Befragung (unveröffentlicht).
- Kahlert, J., Nitsche, K., Zierer, K. (Hrsg.) (2013)*. Räume zum Lernen und Lehren. Perspektiven einer zeitgemäßen Schulraumgestaltung. Bad Heilbronn: Klinkhardt.
- Kieschke, Ulf (2005)*. Beanspruchung in der Veränderung. In U. Schaarschmidt (Hrsg.), Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit im Lehrerberuf – Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustandes (2. Auflage) (S. 88–103). Weinheim u. a.: Beltz.
- Klippert, Heinz (2006)*. Lehrerentlastung. Strategien zur wirksamen Arbeitserleichterung in Schule und Unterricht (2. Auflage). Weinheim und Basel: Beltz.
- Ksienzyk, Bianca & Schaarschmidt, Uwe (2005)*. Beanspruchung und schulische Arbeitsbedingungen. In U. Schaarschmidt (Hrsg.), Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit im Lehrerberuf – Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustandes (2. Auflage) (S. 72–87). Weinheim u. a.: Beltz.
- Landesinstitut für Schule (Hrsg.) (2014)*. Rede mit! – Wähle aus! – Zeige, was du kannst! Leitfaden für das Grundschulportfolio des Landes Bremen.
- Lazarus, R. S. (1966)*. Psychological stress and the coping process, New York: McGraw-Hill.
- Luczak, H. (1982)*. Lernen als informatorisch-mentale Arbeit, in Berndt, J., Busch, D. W., Schönwälder, H.-G.: Schul-Arbeit, S. 30–50. Braunschweig: Westermann.
- Meyer, Hilbert (1997)*. Schulpädagogik. Band I: Für Anfänger. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.
- Müller-Limmroth, Wolf (1989)*. „Die Weltwoche, Zürich“ v. 02.06.1989. Zitiert nach Berndt Kroner & Herbert Schauer (1997). Unterricht erfolgreich planen und durchführen, S. 5. Köln: Aulis Verlag Deubner.
- Mummert + Partner (Hrsg.) (1999a)*. Untersuchung zur Ermittlung, Bewertung und Bemessung der Arbeitszeit der Lehrerinnen und Lehrer im Land Nordrhein-Westfalen. Band I Bericht, Hamburg: Mummert + Partner.
- Mummert + Partner (Hrsg.) (1999b)*. Untersuchung zur Ermittlung, Bewertung und Bemessung der Arbeitszeit der Lehrerinnen und Lehrer im Land Nordrhein-Westfalen. Band II Anlagen, Hamburg: Mummert + Partner.
- Negt, O. (1997)*. Kindheit und Schule in einer Welt der Umbrüche. Göttingen: Steidl.
- Niedersächsischer Kultusminister (1973)*. Zwischenbericht 1972 der Studienkommission zur Neuregelung der Arbeitszeit der Lehrer beim Niedersächsischen Kultusminister. Hannover.
- Niedersächsischer Kultusminister (1980)*. Lehrerarbeitszeit – ein Verwirrspiel? Eine Information über die Auseinandersetzung zwischen den Länderregierungen und den Lehrerverbänden in Sachen Arbeitszeit.
- Niedersächsisches Schulgesetz (1998)* NSchG in der Fassung vom 3. März 1998. Gesamtausgabe in der Gültigkeit vom 01.01.2020 bis 31.07.2020. NI-VORIS-Gliederungs-Nr.: 2241001.
- Oberdörster, Markus, Tiesler, Gerhart (2005)*. Die Last mit dem Lärm – Arbeitsalltag von Lehrern und Schülern. Fortschritte der Akustik (ohne Seitenangabe). Tagungsband zur DAGA '05. München.
- Oberdörster, Markus, Tiesler, Gerhart (2006)*. Akustische Ergonomie der Schule, Fb 1071 Schriftenreihe der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Dortmund, Berlin, Dresden.
- Picht, Georg (1964)*. Die deutsche Bildungskatastrophe. Olten und Freiburg/Brsgr.
- Rohmert, W., Rutenfranz, J. (1975)*. Arbeitswissenschaftliche Beurteilung der Belastung und Beanspruchung an unterschiedlichen industriellen Arbeitsplätzen. Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung. Referat Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.). Bonn.
- Rohmert, W., Rutenfranz, J. (Hrsg.) (1983)*. Praktische Arbeitsphysiologie. 3. Aufl., Stuttgart/New York: Georg Thieme.
- Rudow, Bernd (1994)*. Die Arbeit des Lehrers. Zur Psychologie der Lehrertätigkeit, Lehrerbelastung und Lehrer-gesundheit. Bern u. a.: Huber.
- Schaarschmidt, Uwe (2005a)*. Potsdamer Lehrerstudie – Anliegen und Konzepte. In U. Schaarschmidt (Hrsg.), Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit im Lehrerberuf – Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustandes (2. Auflage) (S. 15–40). Weinheim u. a.: Beltz.
- Schaarschmidt, Uwe (2005b)*. Situationsanalyse. In U. Schaarschmidt (Hrsg.), Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit im Lehrerberuf – Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustandes (2. Auflage) (S. 41–71). Weinheim u. a.: Beltz.
- Schäfer, Edgar (1990)*. Analyse der Arbeitszeiten von Lehrerinnen und Lehrern an Gymnasialabteilungen Bremer Sek.II-Zentren. Unveröffentlichte schriftliche Hausarbeit für das Lehramt an öffentlichen Schulen. Bremen: Universität Bremen.
- Schmitz, Edgar (2004)*. Burnout: Befunde, Modelle und Grenzen eines populären Konzeptes. In A. Hillert & E. Schmitz (Hrsg.), Psychosomatische Erkrankungen bei Lehrerinnen und Lehrern (S. 51–68). Stuttgart: Schattauer.
- Schölles, Reiner (2005)*. LehrerInnenarbeit – Ein Fass ohne Deckel!? Die neuen Bremer (Arbeitszeit)Verordnungen. Bremer Lehrerzeitung (BLZ), 10, S. 18–20.

- Schölles, Reiner (2007):* Macht Schule krank? Mit 54 Jahren in die Frühpensionierung. In *schulmanagement* 6, S. 31–32.
- Schölles, Reiner (2014):* Die Arbeitswirklichkeit der Lehrkräfte. Ein empirischer Ansatz zum Nachweis struktureller Überlastung aufgrund zu vieler Arbeitsaufgaben und zu geringer Zeitressourcen. In *Empirische Pädagogik*, 28 (2014) 2, S. 110–127.
- Schölles, Reiner (2017):* Aufgaben der Bremer Grundschullehrkräfte. Betrachtung der zeitlichen Belastung der Lehrerinnen und Lehrer. Institut für interdisziplinäre Schulforschung Bremen. Veröffentlicht auf der Homepage des ISF (www.isf-bremen.de).
- Schöning, W., Schmidlein-Mauderer, Chr. (Hrsg.) (2013).* Gestalten des Schulraums. Bern: hep Verlag.
- Schönwälder, Hans-Georg (1979).* Belastung und Beanspruchung am Arbeitsplatz Schule. Vortrag auf der Tagung der Arbeitsgemeinschaft Empirisch-Pädagogische Forschung (AEPF) am 25.03.1977 in Saarbrücken. In Berndt, J., Busch, D. W., Schönwälder, H.-G. (Hrsg.) (1979). Belastung und Beanspruchung am Arbeitsplatz Schule. Forschungsbericht Nr. 2. Universität Bremen. S. 4–12.
- Schönwälder, Hans-Georg (1983).* Lehrerarbeit – Arbeit ohne Theorie. Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag.
- Schönwälder, Hans-Georg (o. J.).* Die Arbeitslast der Lehrerinnen und Lehrer. Ausmaß, Art und Zumutbarkeit – empirische Befunde und ihre Bedeutung für die Qualität von Schule. Essen: Neue Deutsche Schule.
- Schönwälder, Hans-Georg, Berndt, Jörg, Ströver, Frauke & Tiesler, Gerhart (2003).* Belastung und Beanspruchung von Lehrerinnen und Lehrern. Bremerhaven: Wirtschaftsverlag NW Verlag für Neue Wissenschaft. (Schriftenreihe der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Fb 989).
- Schönwälder, Hans-Georg, Berndt, Jörg, Ströver, Frauke & Tiesler, Gerhart (2004).* Lärm in Bildungsstätten. Ursachen und Minderung. Bremerhaven: Wirtschaftsverlag NW Verlag für Neue Wissenschaft. (Schriftenreihe der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Fb 1030).
- Segeer, Karl; Wulsten, Axel-Rainer; Ulich, Eberhart (1975).* Die zeitliche Verteilung von Tätigkeitselementen bei Lehrern an Grund- und Hauptschulen in Nordrhein-Westfalen, München: Max Traeger Stiftung.
- Selye, H. (1951) nach Nitsch, J. R.: Stress, Bern, Stuttgart, Wien: Hans Huber (1981).*
- Tiesler, G.; Schönwälder, H.-G.; Ströver, Frauke (2009).* Gesundheitsfördernde Einflüsse auf das Leistungsvermögen im schulischen Unterricht. Ein Beitrag zur Ergonomie der Schule. Werkstattberichte aus Wissenschaft und Technik, Wb30. Bremerhaven: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft.
- Unfallkasse Hessen (Hrsg.) (2008).* Frische Luft für frisches Denken. Neue Unterrichtsqualität in unseren Klassenzimmern. Frankfurt am Main.
- Walden, R., Borrelbach, S. (2012).* Schulen der Zukunft, 7. Aufl. Kröning: Asanger.
- Watschinger, J., Kühebacher, J. (Hrsg.) (2007).* Schularchitektur und neue Lernkultur. Bern: hep Verlag.
- Weber, Andreas, Weltle, Dieter & Lederer, Peter (2003).* „Frühpension statt Prävention“? – Zur Problematik der Frühinvalidität im Schuldienst. *Zeitschrift Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin*, 38, S. 376–384.
- Weber, Andreas, Weltle, Dieter & Lederer, Peter (2004).* Frühinvalidität im Lehrerberuf: Sozial- und arbeitsmedizinische Aspekte. *Deutsches Ärzteblatt*, 13, S. 850–859.



9 783941 649293

ISBN 978-3-941649-29-3
Best.-Nr. 2043

www.grundschulverband.de · Grundschulverband · Niddastr. 52 · 60329 Frankfurt/Main